



WANDERTIPP

Abb. 1: Blick auf den Gridone mit den Dörfern Palagnedra und Moneto zu Füßen

Abb. 2: Madonna della Segna

Verdasio – Intragna

Hoch über den hundert Tälern

Diese Wanderung bietet prächtige Ausblicke in die Ebene des Pedemonte, die Centovalli und darüber hinaus in die italienische Valle Vigezzo. Wir fahren mit dem Bummelzug von Intragna zur Stazione Verdasio. Man beachte, dass der mit Domodossola angeschriebene Zug nicht an allen Stationen hält, so auch nicht in Verdasio! Natürlich lockt die Luftseilbahn zum Monte di Comino hinauf. Wer diese Variante wählt, erspart sich zwar zwei Stunden Aufstieg, verpasst dafür aber einen herrlichen Saumweg.

Wir steigen vom Bahnhof zur Kantonsstrasse hinauf und stossen kurz vor der Brücke über den Ri della Segna bergseitig auf den alten Zugangsweg nach Verdasio. Jenseits des Baches liegt die Talstation der besagten Bahn zum Monte di Comino hinauf. Unser Pfad führt uns am Westrand des Weilers Verguno vorbei und quert nordwestlich der Talstrasse den besagten Bach. Wir gelangen zur Fahrstrasse nach Verdasio und folgen dieser bis zum Dorfeingang. Dort zweigt der breite und grossteils befestigte Saumweg zu den weit verstreuten Häusergruppen des Monte di Comino ab. Über weite Kehren im Wald gewinnt er allmählich an Höhe und bietet immer wieder herrliche Ausblicke in das viel gegliederte Tal mit seinen Dörfern, Maiensässen und Alpen (Abb. 1). Prächtig ist das Farbenspiel der herbstlichen Wälder. Zwei Wegkapellen säumen den Weg bis zur Wallfahrtskapelle von Madonna della Segna (Abb. 2), wobei nur in der oberen der Beiden noch Teile von Fresken erhalten geblieben sind. Auf Monte di Comino halten wir kurze Rast im Ecohotel Alla Capanna, das auch die Möglichkeit zur Übernachtung bietet.

Ein kleiner Pfad gleich bergwärts des Hotels leitet zum Höhenweg nach Dröi hinauf. Dieser Pfad ist gut befestigt und führt zum Teil etwas luftig durch den Südosthang der Aula. In einer Wegkapelle an markanter Stelle findet sich eine für Bildstöcke seltene Darstellung von Adam und Eva mit dem Apfelbaum und der Schlange. Auf Dröi folgt unser Weg dem nordwestlichen Rand der Lichtung und umrundet dann wieder im Wald den Nordostgrat der Aula. Nach kurzer Zeit stossen wir auf einen Weg, der Monte Comino mit Mètri und Calascio verbindet. Beim verlassenen Maiensäss Mètri entspringt der Riale di Mulitt, durch dessen Tal wir von Calascio aus nach Intragna zurückkehren werden. Immer wieder erhaschen wir einen Blick ins Val Onsernone, insbesondere vom breiten Wiesenrücken in Calascio aus. Hier stehen erneut eine kleine Kirche mit schmuckem Vordach und ein deutlich älterer, mit Fresken ausgezierter Bildstock. Das Hauptbild stellt die Rosenkranzmadonna

LESER-WANDERUNG!

Leserinnen und Leser, die gerne einmal eine Bergtour mit dem Autor der Wandertipps unternehmen möchten, können ihr Interesse per E-Mail an christian.besimo@bluewin.ch anmelden und werden darauf über geplante Wanderungen informiert.

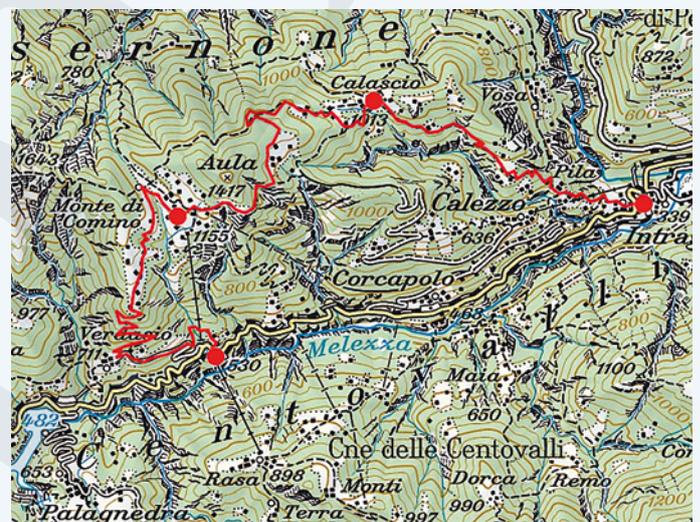


Abb. 4: Routenverlauf

TAB. 1 Tourenprofil				
	Distanz	Aufstieg	Abstieg	Zeit
Verdasio – Monte di Comino	5,2 km	455 m		120 Min.
Monti di Comino – Calascio	4,1 km	74 m	227 m	70 Min.
Calascio – Intragna	3,7 km		674 m	80 Min.
Total	13,0 km	529 m	901 m	270 Min.

Schwierigkeitsgrad: B
Landeskarte: 1:25000, 1312 Locarno
Verpflegung und Unterkunft: Ecohotel Alla Capanna, Tel. 091 798 18 04, www.montecomino.ch
Luftseilbahn: Funivia Verdasio – Monte Comino, Tel. 091 798 13 93, www.comino.ch

Aufgepasst

In dieser Rubrik werden Berg- und Schneeschuhwanderungen vorgestellt, die in der Regel wenig bekannt sind, zu aussergewöhnlichen Orten führen und die Genugtuung einer besonderen persönlichen Leistung bieten, sei es, dass man sich am Abend nach der Arbeit noch zu einer kleinen körperlichen Anstrengung überwindet, bzw. sich in ein oder zwei Tagen abseits breit getretener Wege unvergessliche Naturerlebnisse erschliesst. Zur besseren Beurteilbarkeit des Schwierigkeitsgrades der Tourenvorschläge wird jeweils eine Einschätzung anhand der SAC-Skala für Berg- (B, EB, BG) und für Schneeschuhwanderungen (WT 1–6) gegeben. Die schwierigste Wegstelle, unabhängig von ihrer Länge, bestimmt jeweils die Gesamtbewertung der Route. Letztendlich bleibt aber jeder selbst für die Beurteilung seiner Fähigkeiten und Eignung für die vorgestellte Wanderung verantwortlich. Die Gehzeiten sind Richtwerte und gelten für normal trainierte Wanderer. Sie müssen nicht zwingend mit den Angaben auf Wegweisern übereinstimmen.



Abb. 3: Bilderreigen in einer der Kapellen zwischen Pila und Intragna

dar. Gerade in den Centovalli ist aber die Darstellung der Madonna di Re besonders verbreitet. Der Legende nach stand im Dorf Re in der Valle Vigezzo ein Bildstock neben einer Bocciabahn. Ein über sein verlorenes Spiel erzürnter Spieler warf der Madonna voller Wut eine der Holzkugeln an den Kopf. Daraufhin soll diese aus der Stirn zu bluten begonnen haben. Zur Erinnerung an dieses Wunder wurde in Re um die ehemalige Kapelle herum eine riesige, völlig überladene Wallfahrtskirche errichtet. Es findet sich überall die gleiche Darstellung der blutenden Muttergottes mit dem Jesuskind auf dem einen Arm. In der freien Hand hält sie drei Rosen. Auf einem Schriftband steht geschrieben: In gremio matris sedet sapientia patris: Im Schoss der Mutter gründet die Weisheit des Vaters. Auf befestigtem Weg steigen wir über Ursöld zu den unteren Häusern von Cremaso ab. Hinunter nach Pila kommen wir an einer ersten grösseren Kapelle mit Vordach vorbei, die der Madonna di Re geweiht ist. In Pila selbst und nach Intragna hinunter treffen wir noch auf mehrere Bildstöcke in dieser Bauart (Abb. 3). Ihre Häufigkeit weist auf die auch religiöse Bedeutung des von uns begangenen

Weges hin, der früher vermutlich für Prozessionen und Bittgänge rege benutzt wurde. Das Vordach, im Dialekt Sprügh genannt, bot Schutz vor Unbill der Witterung, sollte aber natürlich auch zum Gebet und zur inneren Einkehr einladen.

In Intragna, dem Dorf mit dem höchsten Campanile des Tessins, beenden wir unsere Wanderung (Abb. 4). Es mag sein, dass die gut erhaltene Pflasterung der Wege dem Einen oder Anderen in die Beine fährt und ermüdet, weil sie gerade mit festem Schuhwerk nicht allzu bequem zu begehen ist. Die Wegbefestigungen waren der regen Benutzung durch Mensch und Vieh wegen sowie zur Überwindung exponierter Passagen unentbehrlich. Ihre kunstvolle und für eine Ewigkeit geschaffene Anlage erheischt noch heute Bewunderung. Früher bewältigte man diese Wege oft barfuss, trotz der schweren Lasten, die man tragen musste. Dass auf solchen Pfaden, dem üblichen Klischee der Fremden aus dem Norden zum Trotz, keine Zoccoli getragen wurden, dürfte spätestens nach dieser Wanderung Jedem einleuchten.

▼ Prof. Dr. med. dent. Christian E. Besimo, Brunnen